

Die Gründung einer deutschen Kriegsgetreidegesellschaft m. b. H.

Es ist eigentlich noch immer ungewiß, ob die Engländer einen wirtschaftlichen Krieg oder einen solchen mit Waffen gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu führen beabsichtigten. Der erstere beruht auf der Annahme — die sich aber indessen als falsch erwiesen hatte — daß wir und unser Waffengenosse ohne ausländische Zufuhr von Rohstoffen und Nahrungsmitteln nicht ein ganzes Wirtschaftsjahr werden aushalten können und daß wir insolge dessen werden die Waffen strecken müssen. Diese Berechnung beruht aber auf einer ganz falschen Voraussetzung. Wir und Deutschland haben zwar in Friedenszeiten große Mengen von Nahrungsmitteln und Rohstoffen vom Auslande bezogen, daher kommt es auf den ersten Blick so vor, als ob unser ganzes Wirtschaftsleben im Falle einer Unterbindung des Außenhandels in Unordnung geraten müßte. Und darauf hat offensichtlich der Briten gebaut, dabei aber vergessen, daß das moderne Wirtschaftsleben so anspruchsvoll ist, daß es viel mehr verbraucht, als wenn man ein primitives mit Einfachheit und mit allgemeiner Einschränkung kämpfendes Leben führt. Vergessen hat er auch, daß die modernen, feinen Genußmittel in Kriegszeiten durch verschiedene Surrogate ersetzt werden können.

Sogleich nach dem Kriegsausbruche haben wir erkannt, daß die Bevölkerung nicht auf die gleiche Art und Weise leben darf, wie vorher, wenn wir mit dem einheimischen Vorrat an Lebensmitteln bis zur nächsten Ernte auskommen wollen. Daher sind die bekannten Verordnungen über die Getreidevermahlung, über die Art des Brotbackens usw. erfolgt, lauter Verordnungen, die nichts anderes als die Einführung eines einfachen, nicht verfeinerten Lebenswandels bezweckten, um dadurch das Auskommen mit unserem Getreidevorrat bis Juli-August 1915 zu sichern. Auf diesem Gebiete wurden noch strengere Maßregeln in Deutschland getroffen und man will dort nunmehr nicht bloß durch den moralischen Einfluß auf die Bevölkerung für eine angemessene Verteilung der Vorräte und für eine Sicherstellung des Bedarfes in den Monaten unmittelbar vor Herbeibringung der neuen Ernte vorsorgen, sondern man versucht dies durch ein viel wirksameres Mittel sicherzustellen. Die preussische Regierung hat nämlich zu diesem Zwecke eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit bedeutendem Kapitale gegründet. Diese Gesellschaft hat die Aufgabe, große Mengen von Brotgetreide schon jetzt zu erwerben und zu lagern. Sie ist mit dem Rechte der Enteignung ausgestattet, welches Recht bekanntlich die preussische Regierung zum Zwecke des Erwerbes von Brotgetreide auch Privaten verleihen kann. Die Gesellschaft wird die so angeschafften Getreidemengen erst von Mitte Mai 1915 an der Bevölkerung zur Verfügung stellen. Außer der preussischen Regierung beteiligen sich an der Gründung dieser Gesellschaft auch deutsche Städte mit über 100.000 Einwohner und ein Teil der Großindustrie. Da die Unternehmung eine gemeinnützige ist, so bleibt ihre Dividende auf höchstens 5% des eingezahlten Kapitals beschränkt, etwaige darüber hinausgehende Gewinne sind dem Reich für gemeinnützige Zwecke, insbesondere zugunsten der Kriegs- und Hinterbliebenenversorgung zu überweisen. In den Aufsichtsrat der Gesellschaft sind neben Vertretern des Staates und der Städte auch Mitglieder der Großindustrie gewählt worden.

Die Gründung der Gesellschaft beweist deutlich, daß die deutsche Regierung ein großes Gewicht auf eine ungestörte Versorgung der Bevölkerung mit Brot legt. Wenn nun der Unternehmung eine so große Getreidemenge aufzukaufen gelingt, die zur Erhaltung der brotlaufenden Kreise für zwei Monate hinreicht, dann muß der Aushungerungskrieg, den England gegen die europäischen Zentralmächte führt, mit einer großen Niederlage enden, vorausgesetzt, daß Deutschland mit den übrigen, nicht aufgekauften Getreidemengen seinen Bedarf decken können. Wie es aber mit unserer Versorgung steht, wollen wir hier nicht erörtern, sondern nur feststellen, daß wir in dieser Beziehung keinen Vorsprung vor unserem Bundesgenossen haben. Es wäre daher am Platze, daß auch wir durch eine ähnliche Einführung für die kritische Zeit von Mitte Mai bis Mitte August, wo die Getreidevorräte am geringsten sind, Vorsorge treffen würden.